

Laibacher Zeitung.

N^o 42.

Freitag den 25. Mai 1821

Laibach.

Seine Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 15. April d. J. dem Anton Ledeschi, Besitzer eines Steinkohlen- und Alaunwerks zu Wartberg im Märztale, ein ausschließendes Privilegium auf seine angeblich neue Entdeckung, welche wesentlich darin besteht: „daß Abfälle von allen Gattungen Leder zu einem Fabrikate bearbeitet werden, welches nach den verschiedenen Sorten dieser Abfälle und nach der verschiedenen Bearbeitung theils Pappe, theils ein lederartiges zu verschiedenem Gebrauche geeignetes Papier bilde“, auf die Dauer von einem Jahre, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 15. April d. J. dem Wiener Bürger und chemischen Waaren-Fabrikanten Franz Weismann, ein ausschließendes Privilegium auf seine angeblich neue Erfindung, welche wesentlich darin besteht: „Daß er ohne allen Holzzusatz aus einem Erdstoffe eine vorzügliche Schwarzfärbung erzeuge, welche Farbe nicht nur alle Eigenschaften des Aien- und Flammrasses besitze, sondern auch, statt desselben, von Künstlern und Professionisten zu allen wie immer gearteten Malereyen in Wasser und Öhl, dann zum Lackiren, Drucken und Färben mit größtem Vortheile gebraucht werden kann, und welche deswegen sowohl, als wegen der verhältnißmäßig bedeutend größeren Wohlfeilheit in der Folge einen fruchtbaren Zweig des Aktivhandels zu bilden verspreche“, auf die Dauer von fünf Jahren, für den ganzen Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest vom 8. bis 15. Mai.
Die neapol. Brigantine, der Courier, Kap. Jakob Supresti, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen, Mandeln und Feinsamen, auf Rechn. des Joseph de Rocco. Die ottoman. Brigantine, der heil. Nikolaus, Kapit. Nikolaus d'Andrea, von Tini, mit Galläpfeln,

Baumwolle und Seifen, auf Rechn. des Nikolaus de Giovanni. Die neapol. Brigantine, die neue Freimüthigkeit, Kap. Konstant. Amadeo, von Messina, mit Mandeln und Baumwolle, auf Rechn. des J. Holzknecht. Die neap. Schambek, das Glück, Kap. Sonto Micale, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen, Baumwolle und Wein, auf Rechn. verschiedener Handelsleute. Der österr. Pilego, die schöne Therese, Kapit. Konstantin Oswaldella, von Venedig, mit Papier, auf Rechn. des J. Sandrinelli. Die österr. Brazzeria, von Zara, mit Rosoglio. Die österr. Brigantine, Saturn, Kap. Markus Miovis, von Odessa, mit Getreid und Gummi, auf Rechn. der Gebrüder Levi Mandolfo. Die österr. Brigantine, Achilles, Kap. Matthäus Radomicich, von Mosconissi, mit Öhl. Der österr. Schoner, Hanau, Kap. Jos. Foribaudt, von Saloniki, mit Wachs, Öhl und Tabak, auf Rechn. des A. Salem. Die österr. Brigantine, der Eiser, Kap. Lukas Covovich, von Smyrna, mit Baumwolle und Galläpfeln, auf Rechn. mehrerer Handelsleute. Die sardin. Polacre, die Standhaftigkeit, Kap. Jakob Demoro, von Odessa, mit türk. Weizen, auf Rechn. des Fr. Gattorno. Die ottom. Goclette, die Hofnung, Kap. Nikolaus Gialussi, mit Baumwolle und Galläpfeln, auf Rechn. des M. Panimandi. Die neap. Brigantine, Ruzziero, Kap. Razz. Ruzziero, von Otranto, mit Öhl, auf Rechn. des P. Scorzia. Die ottom. Brigantine, der heil. Johann, Kap. Anagnosti Mzopolu, von Smyrna, mit Baumwolle und Galläpfeln, auf Rechn. mehrerer Handelsleute. Mehrere Barken.

Königreich beider Sizilien.

Den neuesten Berichten aus Neapel zufolge herrschte in dem ganzen Königreiche die tiefste Ruhe, und die Bewohner der Hauptstadt erwarteten mit Sehnsucht die nahe bevorstehende Rückkehr des Monarchen. Die Stadt traf große Anstalten zum Empfange Sr. Majestät.

Päpstliche Staaten.

Se. königl. Hoh. der Herzog von Calabrien sind am 9. d. M. in Rom angekommen und in dem königlichen Pallaste Farnese, welchen Se. Maj. der König von Neapel bewohnen, abgestiegen.

Der König und der Herzog werden am 15. d. M. die Rückreise nach Neapel antreten, die erste Nacht in Veletri, die zweite zu Mola di Gaeta zubringen, und am 15. werden Se. Majestät Ihren Einzug zu Neapel halten.

Der kaisert. russische Gesandte bei Sr. sizilianischen Majestät, Hr. v. Dubril, hat Rom den 12. verlassen um sich nach Neapel zu begeben. Der königl. französische Botschafter, Herzog von Blacas, und der königl. preussische außerordentliche Gesandte, Graf v. Truchseß, werden zugleich mit Sr. Maj. dem Könige beider Sizilien nach Rom abgehen.

Frankreich.

Unter der Rubrik: „Politische Miscellen,“ sagt der Moniteur: „Die Morning-Chronicle kündigt vor kurzem an, die verbündeten Mächte hätten von Frankreich die Festungen Lille, Metz und Straßburg gefordert, um als Stützen für den Durchmarsch einer russischen Armee zu dienen. Diese abgeschmackte Nachricht, die sich selbst widerlegt, war in einem jener authentischen Briefe aus Paris enthalten, deren wir schon einmal Erwähnung gethan haben. Alle Nachrichten aus Deutschland stimmen gegenwärtig darin überein, daß die russischen Truppen, welche, auf die Kunde von der militärischen Insurrektion in Piemont sich in Bewegung gesetzt hatten, Gegenbefehl bekommen haben, und die Grenzen ihres Landes nicht überschreiten werden. In keinem Zeitpunkte der Geschichte sind große militärische Bewegungen mit mehr Klugheit und Edelmuth geleitet worden. Es ist wohl ohne Beispiel, daß 1 1/2 Millionen Krieger sich ihrer Waffen nur zur Wiederherstellung und Erhaltung des öffentlichen Friedens bedienen. Man denke sich an die Stelle dieses oder jenes Souveräns einen sehr wohl bekannten Mann, und frage sich, was dieser bei der jetzigen Lage einiger Theile Europa's thun würde.“

Preußen.

Am 2. Mai, Nachmittags um drei Uhr, stürzte in Münster der Thurm der Agnoli-Kirche ein, und zerstörte die Kirche fast ganz und gar. Da er bereits vor Ostern mit dem Einsturz gedroht hatte, so war der Gottesdienst bereits vor dem Feste eingestellt, und es ist, Gottlob! kein Mensch dabei zu Schaden gekommen.

Zu Südenscheid, in der Grafschaft Mark, wurde am 18. April, von halb 12 Uhr bis 1 Uhr Mittags, die Frau eines armen Fabrikarbeiters von vier gesunden und wohlgebildeten Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, glücklich entbunden. Alle vier sind völlig ausgebildet, wohlgestaltet, wiegen über 12 Pfund, und waren am 20. noch am Leben. Auch die Mutter ist völlig wohl, obgleich sie

sonst eine schwächliche Frau ist, und vor einem Jahre sehr krank an einem heftigen Nervenfieber darnieder lag, von welchem sie nur langsam genas.

Vereinigtes Königreich Portugall, Brasilien und Algarien.

Öffentliche Nachrichten aus Lissabon vom 16. April erzählen; „Das Schiff Bomfim, das Bahia am 18. Februar verließ, ist so eben, mit einem Stabsoffizier am Bord, eingelaufen, welcher die offizielle Anzeige von der dort erfolgten Annahme der portugiesischen Konstitution überbringt. Zugleich erhielten wir die erste Nummer der in Bahia erscheinenden konstitutionellen Zeitung; sie enthält ausführliche Angaben über die daselbst vorgefallene Revolution, als deren vorzüglichster Urheber der Artillerie-Kommandant Marquis bezeichnet wird. Eben so ist zu Oporto am 14. die Brigg Zellu-Ventura mit der offiziellen Anzeige von der zu Pernambuco am 7. März erfolgten Revolution eingelaufen.“

Großbritannien und Irland.

Ehe in der Sitzung des Unterhauses vom 4. d. M. zur Diskussion über das Marine-Budget, die an der Tagesordnung war, geschritten wurde, machte Herr Hutchinsonson den Antrag, daß sich das Haus in einen allgemeinen Ausschuß bilden solle, um den politischen Zustand des Continents von Europa in Erwägung zu ziehen. Der Marquis von Londonderry hielt dabei eine lange Rede, worin er die von Herrn Hutchinsonson aufgestellten Sätze und Behauptungen bekämpfte und widerlegte. Herrn Hutchinsonson's Vorschlag wurde ohne Theilung verworfen. Der Courier vom 6. äußert sich darüber folgendermaßen: Ein ehrenwerthes Mitglied (Hr. Hutchinsonson) hielt gestern Abends, im Unterhause eine Rede, in Betreff der letzten Ereignisse auf dem festen Lande, die mit der Motion endigte, daß sich das Haus in einen allgemeinen Ausschuß bilden solle, um den gegenwärtigen Zustand von Europa zu untersuchen. Diese Rede veranlaßte von Seite des Marquis von Londonderry (Lord Castlereagh) einige Bemerkungen von sehr großer Wichtigkeit, wovon die vorzüglichste sich auf den Marsch der russischen Truppen nach dem südlichen Theile von Europa bezog. Der edle Marquis sagte, daß diese Truppen auf Verlangen Oesterreichs und Sardiniens in Bewegung gesetzt worden seien. Als der Marschbefehl an selbe erlassen wurde, hatten die neapolitanischen Patrioten noch nicht gezeigt, welche Helden sie auf dem Schlachtfelde seien, und die piemontesische Revolution war eben ausgebrochen. Man konnte damals wohl befürchten, daß die italienischen Angelegenheiten einen Charakter annehmen dürften, der einen solchen Beistand von

Seite Rußlands nothwendig machen würde. Aber die schnelle Zerstreuung der neapolitanischen Rebellen, und die Wiederherstellung der Ordnung in Piemont, hatten den weiteren Marsch der russischen Truppen überflüssig gemacht. Der edle Marquis von Gondorrer erhob sich mit Recht gegen die abgeschmackte Behauptung, daß diese Streikräfte, die in Folge gewisser Ereignisse in Piemont in Bewegung gesetzt worden, nunmehr nach andern Ländern, anderer Ursachen halber, marschiren müßten. Der edle Marquis erklärte übrigens ganz unumwunden, daß der Marsch der russischen Truppen nie in irgend einer Beziehung auf Spanien gestanden habe. Die *Morning Chronicle* ist mit dieser Erklärung gar nicht zufrieden. Wir wundern uns darüber um so weniger, da sie mit Einem Schlage alle die Lustschlösser zerstört, welche die *Morning Chronicle* seit vierzehn Tagen mühsam aufgethürmt hatte. Ubrigens erklärte der edle Marquis wiederholt, daß, wenn die verbündeten Mächte den Wunsch oder die Absicht zeigen sollten, sich auf Kosten des übrigen Europa zu vergrößern, es der erste seyn würde, Englands Dazwischentritt vorzuschlagen. „Wir müssen, sagte er, mit Aufmerksamkeit die Politik der fremden Mächte beobachten; wir dürfen aber nie aus dem Gesichte verlieren, daß wir uns im Friedensstande befinden, und, daß unser Interesse erheischt, diesen Frieden nicht dadurch zu stören, daß wir uns ohne Noth in die Angelegenheiten des Kontinents mischen. Ich kenne, fuhr der edle Lord fort, keine Veranlassung, die eine solche Dazwischentritt für den Augenblick nothwendig machte; ich will jedoch nicht behaupten, daß die Umstände sich nicht ändern könnten; und sollte dieser Fall, wider alle Wahrscheinlichkeit, eintreten, so werden wir dann weit kräftiger auftreten können, wenn wir den innern und äußern Frieden, den wir jetzt genießen, so lange als möglich aufrecht erhalten.“ — Hrn. Hutchinson's Vorschlag ward, wie bereits erwähnt, verworfen, und das Haus schritt hierauf zu den Debatten über die Ausgaben für die Marine.

Zu Neumarket wurde neulich ein Segelwagen neuer Erfindung probirt, der wie ein Schiff auch gegen den Wind gehen, und mit 12 Personen befrahdet, binnen einer Stunde 20 Meilen (4 deutsche) zurücklegen soll. (Auf dem geduligen Papier wenigstens.)

Ein gewisser Dr. Kent in Glasgow hat eine Maschine erfunden, vermittlest welcher er 3 englische Meilen in einer Stunde auf der Oberfläche des Wassers gehen will. Vergangenen Montag Morgens probirte er diese Maschine in Gegenwart von einigen Hundert Zuschauern auf dem Montland-Kanal, und legte in der genannten Zeit drei Meilen zurück.

Aus Versehen hatte ein englischer Offizier bei Canton auf der Jagd einen Chinesen erschossen; da die Chinesen in solchem Falle das Leben, auch das des unfreiwilligen Mörders, fordern, legten sie auf die brittischen Schiffe Beschlagnahme. Doch wurde der Verlegenheit, worin die brittischen Kaufleute sich dadurch gesetzt sahen, bald gesteuert, indem ein Matrose sich erheng, dessen Leiche dann als Schlachtopfer den Chinesen dargebracht wurde.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Konstantinopel vom 2. d. M., welche durch außerordentliche Gelegenheit hier angelangt sind, bringen die Nachricht, daß der neue Großwesir, Venderli Ali Pascha, nach einer nicht mehr als zehntägigen Amtsverwaltung, ganz unvermuthet seiner Würde entsezt, und nach Cypern verwiesen worden sei. Zu große Härte in Ausübung seines Amtes scheint ihm die Ungnade des Großherrn zugezogen zu haben. Indessen läßt ihm das Publikum die Gerechtigkeit widerfahren, daß während seiner kurzen Administration die Excesse und Gewaltthatigkeiten der bewaffneten Haufen bereits seltener zu werden anfangen. Zum Nachfolger in jener hohen Würde wurde derselbe Salih Pascha ernannt, der vor Ankunft des nunmehr abgesetzten Großwesirs die Stelle des Kaimakam versehen hatte.

Die Unruhen auf der Halbinsel Morea scheinen um sich zu greifen, und von unerhörten Grausamkeiten von Seite der Empörer begleitet zu seyn. (Str. B.)

Kaiserthum Feß und Marokko.

Schreiben aus Tanager vom 6. März. Folgendes sind die näheren Nachrichten über die in hiesigen Gegenden vorgefallene Thron-Revolution: „Die innern Theile des Reichs, besonders die Hauptstadt Feß und die am Flusse Sebu liegenden Provinzen, hatten sich schon im vorigen Jahre der kraftlosen Regierung des Sultans Soteiman entzogen. Ein gewisser Sid El-Fuschi, an der Spitze eines Schwarms von wilden Bergbewohnern, verbreitete Schrecken und Entsetzen über das ganze Land, während Soteiman mit einer erstaunlichen Trägheit sich in seinem Harem in der Stadt Marokko eingeschlossen hielt. Aber anstatt eine entscheidende Unternehmung zu wagen, beschäftigte er sich nur damit, sein Beilager mit einem sechszehnjährigen Mädchen zu feiern, worauf die ganze Armee, mit Ausnahme von 500 Negern, ihn verließ, und sich theils nach ihrer Heimath, theils nach dem Lager des Sid El-Fuschi begab. Indessen hatte dieser letztere den großen Heiligen Sid El-Hadsch Scherif-el-Bazuni, der in diesem Lande größeres Ansehen und größeren Einfluß als der Sultan selbst besitzt, und der vom Mutei Soliman auf verschiedene Art beleidiget worden,

auf seine Seite gebracht. Auch wußte man, daß die Stadt und Provinz Jeddah, und was noch wichtiger ist, die Königreiche Taiflet und Sedschelmessa, die Erbländer der Scheriffe, schon im September und Oktober des vorigen Jahres den Neffen Soleimans, Mulai Ibrahim, den ältesten Sohn des verstorbenen Sultans El Jezid, der im Anfange Februars die Residenz Jeddah verlassen und mit oben genanntem Heiligen in dem Lager des Sid-El-Buschy angekommen war, um seinen unglücklichen Oheim vom Throne zu stoßen, zum Kaiser ausgerufen hatten.

Der hiesige Gouverneur brach am 22. Februar von hier auf, und huldigte mit seinen Truppen dem neuen Kaiser, der den Tag darauf ausgerufen und mit einer Artillerie-Salve der Stadt als regierender Scheriff und Sultan begrüßt wurde. Den 24. kam der Kaiser selbst an, der sich mit seinem Heere auf der Ebene bei Mordzian, nahe unter dem Castell von Tanger lagerte, wohin er den 26. die christlichen Konsuls berief und auf offenem Felde sie empfing und ihre Geschenke mit besonderer Güte entgegennahm. Als die Reihe an den schwedischen Consul Graberg kam, ward er hervorgerufen, und hatte die Ehre, im Namen Sr. königl. schwedischen Majestät und in seinem eigenen Namen vor dem Sultan eine Glückwünschungs-Adresse in arabischer Sprache herzulesen, die Sr. Majestät viel Vergnügen zu machen schien, von welcher er eine Abschrift begehrte und dieselbe mit vieler Zufriedenheit entgegennahm. In seiner Antwort versicherte er dem Consul, daß, weil die schwedische Nation von seinem seligen Vater Mulai El Jezid sehr geliebt und geachtet gewesen, so wolle er auch mit Gottes Hülfe in derselben freundschaftlichen Gesinnung fortfahren; um indessen seinem großmächtigen Freunde und Bundesgenossen, dem Könige von Schweden und Norwegen, seine Hochachtung zu zeigen, wolle er ihm einen Brief an Sr. königl. Majestät zustellen lassen, worauf der Consul in der Folge um die Bestätigung des Friedens-Tractats mit Schweden und Norwegen ersuchte.

Als Herrscher und Regent ist der neue Sultan, seinem Charakter nach, noch nicht bekannt, um aber nach der von den Mauern von ihm gehegten Meinung zu schließen, scheint er eine kräftigere und ruhigere Regierung, als die seines Oheims war, zu versprechen.

Von Sultan Soleiman ist bis jetzt keine weitere Nachricht eingegangen, als daß er zu Rabat seine ganze Garde verabschiedet und sich mit seiner neuen Brant

in ein, beim Grabmahle seines Vaters liegendes Heiligthum zurück gezogen habe. (Bekanntlich hat man ihn in der Nacht auf den 25. März todt im Bette gefunden. (Vemb. Zeit.)

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 21. Mai:

Herr Alexander Graf v. Coullmont, Privater, von Triest. — Frau Margaretha Gruner, k. k. Stadt- und Landraths-Witwe, von Fiume.

Den 22. Herr von Kanfrin, kaiserl. russ. General-Lieutenant, mit dem Staatsrathe Herrn Ritter v. Engelbach, Herr von Tschukewich, und Bibikoff, kaiserl. russ. Oberste, und Herr Aniaschewitsch, kaiserl. russischekollegien-Sekretär, alle von Venedig nach Wien. — Herr Jakob Rechfeld, Professor der Grammatik, von Prag nach Görz. — Herr Vinzenz Freyhain, gewesener Rechnungs-Adjunkt, von Karstadt.

Den 23. Herr Ferdinand Freiherr von Hingenau, k. k. Gubernialrath, von Triest nach Linz. — Herr Alexander von Gayl, gewesener Oberst, und Herr Anton Gotsch, verabschiedeter Jährlich, beide von Triest nach Wien. — Herr Emanuel Pacher, k. k. Hoflieferant, von Triest. — Herr Kyriati Ellaron, griechischer Doktor der Medizin und Chirurgie, von Wien. — Frau Margaretha Aufferer, Lederfabrikantens-Gattin, von Triest.

Abgereiset den 21. Mai:

Herr Franz Graf von Hohenwart, k. k. Gubernialrath, nach Venedig. — Herr Franz Wiser, k. k. Hof-Juwelier, nach Modena.

Den 22. Herr Joseph Seidel, Handelsmann, nach Fiume. — Herr Stephan Kappler, k. k. Gubernialkanzlist, nach Kappel. — Herr Johann Bisazzi, Kaffeelieder, nach Schuls.

Wechselkurs.

Am 19. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 75 1/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C. M. 107; detto detto 1821, detto detto 96; Certific. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto 96 5/8; Wiener St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 35 7/8; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 1/8 fls. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Aktion pr. Stück 579 2/5 in C. M.